

Der Wald als Wirtschafts- und Kulturgut des Menschen

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1950)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

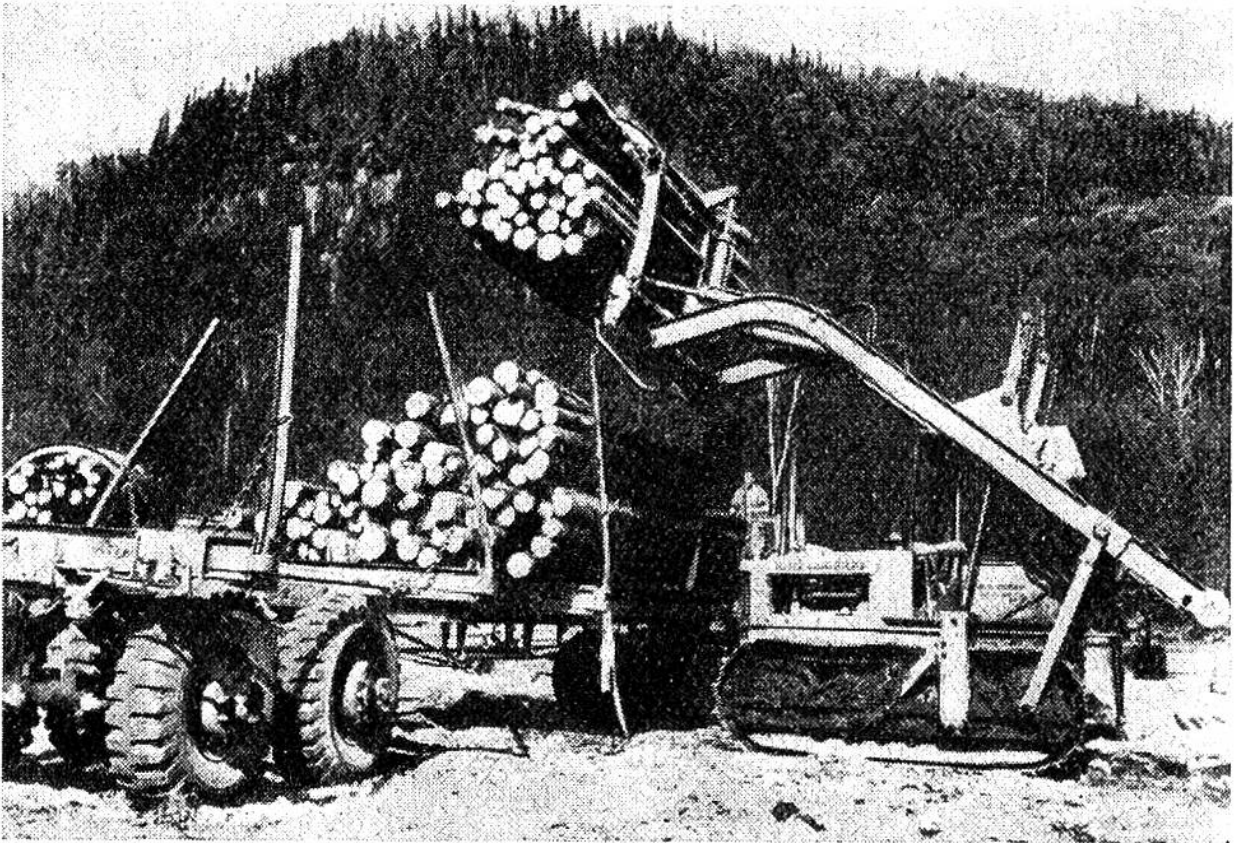


Kanadischer
Holzfäller beim
Holzanzeichnen.

DER WALD ALS WIRTSCHAFTS- UND KULTURGUT DES MENSCHEN.

Der Wald gehört zu den geschätztesten Wirtschafts- und Kulturgütern des Menschen. Bei sorgsamer Pflege ist er auch auf ungünstigem, magerem Standort ein zuverlässiger Versorger der Landesbewohner mit Brenn-, Bau- und Werkstoffen aller Art. Der Wald wirkt ferner ausgleichend auf das Klima, er schützt ganze Gehöfte und Dörfer vor Lawinen, Steinschlag und Erdbeben, er verschönert das Landschaftsbild und bietet dem abgehetzten modernen Stadtmenschen willkommene Erholung.

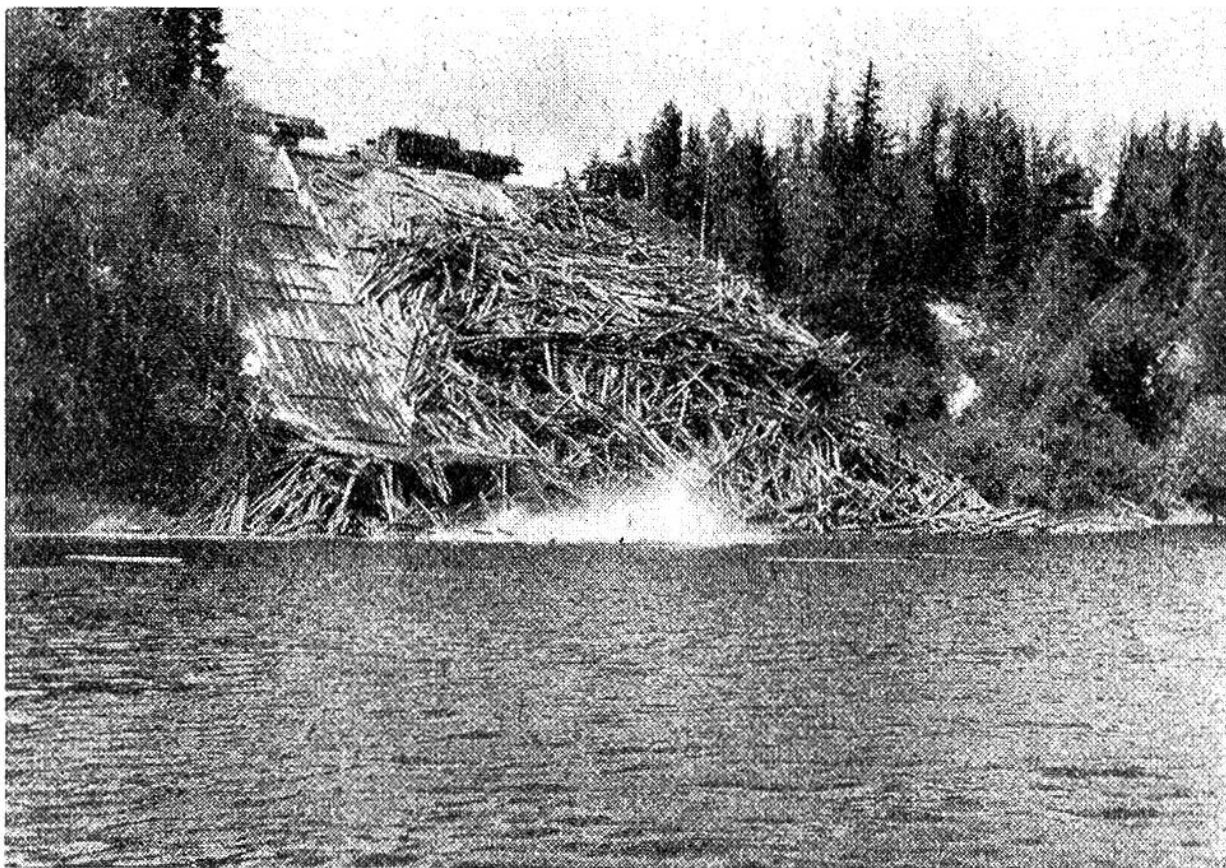
Etwa 11 Prozent der ganzen Erdoberfläche oder 22 Prozent der Festlandfläche sind bewaldet. Starke Unterschiede in der Besiedlungsdichte, jahrtausendelange Raubwirtschaft oder



Eine amerikanische Säge- und Lademaschine beim Verladen des Holzes.

klimatische Gründe führten zu einer sehr ungleichen Verteilung des Waldes in den einzelnen Kontinenten und Ländern. In Europa weisen Russland, Finnland, Schweden, Österreich, die Tschechoslowakei und Jugoslawien die grösste Waldichte auf. Von den aussereuropäischen Gebieten zählen Sibirien und Kanada zu den grössten Nadelholzproduzenten der Erde.

Die diesem Aufsätze beigefügten Bilder bieten einen interessanten Ausschnitt aus der Holzgewinnung in Kanada. Trotz unverantwortlichem Raubbau und vielen früheren Waldbränden spielt Kanada im Welt-Holzhandel eine führende Rolle. Vor dem zweiten Weltkriege führte dieses weite, dünnbesiedelte Land neben vielen andern Erzeugnissen zeitweise für etwa 1 Milliarde Franken Holz und Holzprodukte, insbesondere auch Papier, aus. Unsere Bilder zeigen, dass die Kanadier mit ihrem Wald und seinem Reichtum weniger sorgsam umgehen, als wir das bei uns an den meisten Orten gewohnt sind. Eine richtige Waldbewirtschaftung kennt man dort erst



Die beladenen Autos fahren auf eine Rampe, von wo aus die Baumstämme direkt in den reissenden Strom rollen und der Verarbeitungsstätte zuschwimmen.

seit kurzer Zeit. Zur Schonung der immer noch nahezu unermesslichen Wälder wurden bereits mehrere hunderttausend Quadratkilometer Forstreservate geschaffen. Die Zentren der kanadischen Holzindustrie liegen zwischen der Jamesbai und dem St. Lorenzstrom sowie zwischen den Grossen Seen und dem Winnipegsee und in Britisch-Kolumbien. An den zahlreichen Gewässern dieses riesigen Waldgebietes gibt es etwa 7000 Sägereien, Hobelwerke und andere Holzverarbeitungsbetriebe. Im Winter beschäftigt die kanadische Holzindustrie eine Armee von rund 50 000 Holzfällern. Auf unserem ersten Bild sehen wir einen typischen Vertreter dieser wetterharten Gesellen.

Seit Urzeiten dient das Holz dem Menschen zu den verschiedenartigsten Zwecken. Wohl die ursprünglichsten Verwendungsarten finden wir heute noch im einheimischen Bauernbetrieb. Ohne den vielseitigen Brenn-, Bau- und Werkstoff



Hydranten schützen ein grosses Papierholzlager vor Selbstentzündung.

Holz liesse sich ein solcher Betrieb überhaupt nicht denken. Die Verwertung des Rohstoffs Holz nahm aber auch am allgemeinen technischen Fortschritt teil. Wohl wurde das Holz in den städtischen und auch in vielen ländlichen Gewerbebetrieben und Haushaltungen als Feuerungsmaterial durch Kohle, Öl, Gas und Elektrizität verdrängt; dafür finden sich aber besonders in der Papierindustrie, bei der Zellwollefabrikation, der Holzverzuckerung und nicht zuletzt auch im Bauwesen und in der Möbelschreinerei wieder neue Verwendungsmöglichkeiten, wobei die besonderen Eigenschaften des Holzes voll zur Geltung kommen. Was für ein rohstoffarmes Land ein seit Jahrhunderten nachhaltig gepflegter und ertragreicher Wald bedeutet, das zeigte uns eindrücklich der vergangene Krieg, wo das ausreichend vorhandene Holz überall die fehlende Kohle und das rare Benzin ersetzen und sogar zur Leuchtgasfabrikation herhalten musste. Jeder weitblickende Staat ist daher auf die dauernde Erhaltung des Waldes als eines kostbaren Nationalguts erpicht. A. B.